

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 46 (1966-1967)
Heft: 1

Artikel: Gedichte
Autor: Burkart, Erika
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-161854>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedichte

ERIKA BURKART

DAS WORT

Bevor es dir entfällt, laß du es fallen.
Es gräbt sich ein, sich rein zu ruhn.
Es wird sich lösen, wird sich ballen.
Ihm wird getan. Du sollst nichts tun.

Es kommt zurück, um das vermehrt,
was du nicht bist, was du auch bist.
Es scheint herauf, spiegelverkehrt,
dein Alles, das dein Eines mißt.

Wer einem Wort sich anvertraut, sei scheu.
Worte sind es, die die Welt verändern.
Ein Wort ist zart an seinen Rändern,
und jeder Herzschlag mischt es neu.

SELIGKEIT

Ein Würfel, der noch kein Aug hat,
Herzschlag, der dem Sonnenaufgang vorangeht.
In nie wieder findbarer Lichtung
die rote Blume, die blaue.

Ein weißes Tier ist die Seligkeit.
Kein Haustier.
Seine Scheu ist zu achten.
Unheilbar ist die Wunde,
die es ins Herz beißt.

URKUNDE

Über, unter die Erde verlegt
die Punkte, die wir noch halten.
Kein anderer Weg als der durch das Herz.

Wir haben, zu Lehen, den Grund,
nur so weit ihn die Liebe erhellt.

Ich war schon da, bevor du mich sahst:
auf weißem Blatt eine weiße,
in der Zeit verborgene Schrift.

Ins Feuer gehalten,
wird sie nun lesbar.

ZWEI VÖGEL

Unermeßlich scheint der Kreis,
den zu fliegen sie sich weggehoben.
Schmilzt, den Flug zu spiegeln, Eis,
steigt der Königsfisch nach oben,
Traumbezüge auszulegen,
die für sie nur gelten, die im Licht
kugelsicher schweben, so, als trüge
sie von oben ein Gesicht:
Blendung jenen beiden im Zenit, —
stürzend reißen sie den Himmel mit.

LIEBESGEDICHT

Wie glänzt dein Auge von dem, was du nicht weißt.
Ich liebe dich, weil du Rätsel verwaltest,
die ohne Lösung sind und ein Leiden.

Schön und tief ist dein Auge,
weil du dem Schmerz
Sinn zugestehst und Inbrunst der Welt.
Unwiderstehlich ist dein Vertrauen
auf die Antwort, der keine deiner Fragen genügt.

Lieben ist eine Weise zu fragen.
Wenn du noch Götter zu finden hoffst, liebe.
Lieben ist eine Weise, zu suchen,
was, unauffindbar, zur Hand ist.

Es sei auf folgende Veröffentlichungen von Erika Burkart hingewiesen: «Bann und Flug», «Geist der Fluren», «Die gerettete Erde», «Mit den Augen der Kore», alle im Tschudy Verlag, St. Gallen; «Ich lebe», Artemis Verlag, Zürich.